Weiße Hasen und Beauty-Queens

Im Hauptberuf Freie Malerin - im Nebenberuf Topmodel: Es gibt sicher nicht viele Künstler, die eine ähnliche Berufskombination in ihrem Lebenslauf vorweisen können, wie Ulrike Theusner. Foto-Shootings in den großen Hauptstädten Europas, ein Leben zwischen Weimar und New York - im Falle der begabten jungen Wahl-Weimarerin scheinen sich diese so unterschiedlichen Tätigkeiten eher zu ergänzen als auszuschließen.

"Weimar ist eine Art Ruhepol", erklärt Theusner mit einem einnehmenden Lächeln beim Rundgang durch ihre aktuelle Ausstellung "Ten Seconds of Fame" im Verwaltungsgericht der Klassikerstadt. "In New York und auf meinen Reisen sammle ich Eindrücke, aber viele meiner Werke entstehen hier." Gerade das überschaubare Leben in der thüringischen Kleinstadt sei eine ideale Grundlage für die Arbeit, sagt sie. Als Kind war sie mit ihren Eltern aus Frankfurt/Oder hierher gezogen, seitdem hat sie

Weimar die Treue gehalten. "Ein paar Monate im Jahr muss ich aber nach New York, um neue Eindrücke zu sammeln."

Theusners Talent zeigt sich schon beim ersten flüchtigen Blick auf ihre Arbeit, besonders deutlich vielleicht in dem mit akribischer Kleinarbeit gezeichneten Tusche-Monumentalwerk "Fortuna (und ihre Kinder)". Beim zweiten Hinsehen wird zudem klar, dass gerade ihre spezielle Berufskombination an der Schnittstelle zwischen Schein und Sein, zwischen professioneller Schönheit und knallhartem Business eine wichtige Quelle ihres Schaffens ist.

Immer wieder sind Masken thematische Schwerpunkte, hässliche Fratzen, deformierte Körper, weiße Hasen und deplatziert wirkende Putten. Auch Alltagsklischees finden sich häufig, besonders aus dem "American Dream" entliehen. Bissig gespiegelt und verzerrt entfalten die Bilder in Verbindung mit den Wortfetzen, die Theusner als eine Art Brotkrumenspur in die meisten ihrer Werke einbaut, eine ganz eigene Anziehungskraft auf den Betrachter. Spannend ist auch der Blick auf die "Beauty Queens" der US-amerikanischen Kinder-Schönheitswettbewerbe, bei denen schon Fünfjährige als perfekt gestylte "Modepüppchen" auftreten. Oder wenn in den Werken Parallelen zwischen dem Model- und dem Kunstmarkt aufscheinen.

Idyllen oder klassisch "schöne" Motive wird der Betrachter jedoch im Werk Theusners nicht finden, stattdessen eher "Weird Feelings", die "Plaste Apocalypse" oder den Totentanz "Final Glamour". Noch heute erinnert Theusner sich an einen Ratschlag von einem ihrer Professoren während ihres Kunststudiums. "Sie sind jung und schön, warum machen Sie nicht mal etwas Schönes?" habe er sie damals gefragt.

Das sei für sie nie in Frage gekommen. Vielleicht, weil den Idyllen die Reibungspunkte fehlen. "Wenn etwas perfekt ist, gibt es ja keinen Grund, es zu bearbeiten", sagt Theusner. Reizvoller sei das Unvollkommene, Planlose - den wunden Punkt in der Idylle zu finden. "Meistens entstehen meine Bilder aus meinem Unterbewusstsein, während ich male. Ohne, dass ich darüber nachdenke."

Dass das Leben eines Topmodels nur Nebenverdienst sein kann,

sei der heute 29-jährigen schon seit Jahren klar, sagt sie. Dabei klingt auch die Geschichte ihrer "Entdeckung" fast surreal. Mit 20 war sie von einem Modelagenten der Elite-Agentur, die auch Claudia Schiffer und Naomi Campbell vermittelt hat, in London vor einem Kino angesprochen worden.

Groß, schlank und mit einem schönen Gesicht brachte sie alle Grundvoraussetzungen eines Models mit. Innerhalb weniger Wochen unterschrieb sie einen Vertrag bei einer großen deutschen Agentur. Es folgten Fotoshootings in Paris, Mailand, London und anderen Großstädten in Europa und Amerika.

Nun, mit 29, werde es langsam ruhiger, sagt sie. Große Aufträge würden seltener. Auch, weil Theusner sich bereits seit langem auf ihre künstlerische Arbeit konzentriert. "Mir war spätestens nach dem Abschluss meines Studiums klar, dass der Modeljob eben nur ein Nebenjob ist, wenn auch ein Luxus", erklärt sie.

Ihre Erfahrungen in der Modewelt will Theusner nun in einem Buch verewigen. "A Nonames Diary": Die Geschichte von einem der vielen jungen Mädchen, die es in die Riege der Topmodels geschafft haben, aber trotzdem immer "No Names" geblieben sind - Ihre eigene Geschichte, illustriert mit den eigenen Werken.

09.03.2012, | dapd